Erfolgsjahr für Starnberger Sanierungsholding

Marode Unternehmen beflügeln Arques-Aktie

Die am Geregelten Markt notierte Beteiligungsgesellschaft weist fünf Millionen Euro Gewinn aus

Von Wolfgang Prochaska

Starnberg ■ Der Aktienkurs von acht Euro auf 23 Euro hochgeschossen, seit Gründung im Sommer 2003 fünf Millionen Euro Gewinn im abgelaufenen Geschäftsjahr geschafft: Der Start der Arques Industries AG hätte nicht besser sein können. Für dieses Jahr hat sich Arques-Chef Peter Löw noch mehr vorgenommen. Wie berichtet, hat Arques auch auf das linksliberale Blatt „Frankfurter Rundschau“ ein Auge geworfen. Vor allem auf die dortige Druckerei.

Feines Ambiete, harter Sanierer: Arques-Chef Peter Löw, der in diesem Jahr bis zu zehn Unternehmensbeteiligungen im Visier hat – zur Freude der Aktionäre. Foto(A): Fuchs

Die Beteiligungsholding, die sich vor allem den schwierigen Unternehmensfällen widmet, war im Pleitenjahr 2003 gut im Geschäft, wie Vorstandschef Löw im SZ-Gespräch einräumte. In diesem Jahr plant Löw im Aquisitionsbereich bis zu zehn Firmenübernahmen, darunter auch Unternehmen mit einem Umsatz von 100 Millionen Euro. Die meisten stammen aus Deutschland. Löw beschreibt die Aktivitäten von Arques so: „Wir wollen ein verlässlicher Partner deutscher Konzerne sein, die sich von Teilbereichen trennen wollen.“ Eine klare Losung.

Unternehmen aus der Medien-, Internet- und Tele-Kommunikationsbranche sollen daher nicht mehr zum Portefeuille der Arques gehören und Beteiligungen mittelfristig zugefahren werden. Die Strategie ist damit nun deutlicher als im vergangenen Jahr: Der Fokus liegt auf reine Industrie-Unternehmen. Zum Beispiel Leoni. Eine Tochter des Autozulieferers, die Leoniflex, hat Arques übernommen. Das Unternehmen produziert flexible Leiterplatten, nach Ansicht von Löw ein Wachstumsmarkt. Translift ist ebenfalls ein Fall für den Starnberger Sanierer geworden.

Der „Haltezeitraum“, wie Löw die zeitliche Dauer einer Firmen-Beteiligung umschreibt, liegt meist zwischen vier bis fünf Jahren. Die Arques-Truppe geht dabei konsequent vor: Grundsätzlich wird die Mehrheit der Firmenanteile gekauft, dann wird der Geschäftsführerposten übernommen und mit einer Taskforce, die aus fünf erfahrenen Leuten besteht, das Unternehmen durchleuchtet und neu aufgestellt. Insgesamt kann Löw auf 25 Mitarbeiter zurückgreifen. Die meisten sind ehemalige McKinsey-Berater – so wie Löw, der sich vor zwölf Jahren selbstständig gemacht hat.

Für die notwendigen Finanzmittel sorgt im Hintergrund die Buchanan Capital Group, die eine Etage höher in der Münchener Straße residiert und an Arques mit 17 Prozent, so Buchanan-Direktorin Ragna Strutz, beteiligt ist.

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de